



Als Genossenschaftssiedlung soll «Roiber und Poli» dereinst preisgünstige Mieten anbieten können.

Visualisierung pd

Bezahlbare Mieten in Rümlangs Osten

RÜMLANG Diese Woche sind im Gemeindehaus Rümlang die Pläne für die Wohnsiedlung «Roiber und Poli» ausgestellt, die im Osten des Dorfs entstehen soll – gezeigt werden auch die sieben Projekte, die im Wettbewerb unterlegen sind.

Sieben T-förmige Häuser mit insgesamt 73 Wohnungen, Tiefgarage, Kinderkrippe und Gemeinschaftsraum. Diese Wohnsiedlung soll auf dem Areal Pfaffenlebern ganz im Osten der Gemeinde Rümlang aufgestellt werden. Das Projekt «Roiber und Poli», dessen Name laut Architekt René Hochuli auf die Familienfreundlichkeit anspielt, hatte sich in einem anonymen Studienauftrag gegen sie-

ben Konkurrenzmodelle durchgesetzt. Die öffentliche Ausstellung der Pläne und Visualisierungen sämtlicher acht Bewerbungen im Entree des Rümlanger Gemeindehauses ist am Freitagabend eröffnet worden und bleibt noch bis am kommenden Freitag, 4. Juli, jeweils zu den Schalteröffnungszeiten zugänglich.

Beim Vorhaben handelt es sich um eine Genossenschaftssied-

lung, die als solche verhältnismässig tiefe Mietpreise bieten soll. 2012 hatte die Walter-Kaufmann-Stiftung das 11 200 Quadratmeter grosse Areal an die gemeinnützige Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ) veräussert, die das Projekt realisiert und daher für das Wettbewerbsverfahren verantwortlich zeichnete. Wie Rümlangs Gemeindepräsident Thomas Hardegger am Freitag ausführte, hatte Walter Kaufmann einst bestimmt, dass mit dem Land «etwas geschehen soll, was der Gemeinde nützt». Diese Vorgabe sei mit der Realisierung

einer Genossenschaftssiedlung sicher erfüllt.

Mietpreise noch unbekannt

«Unsere Aufgabe war quasi ein Bauen auf grüner Wiese mit Einschränkungen», sagte Architekt Hochuli. Schon in den Vorgaben zum Wettbewerb war der richtige Umgang mit der starken Lärmbelastung als Ziel festgeschrieben; das Areal liegt an der Bahnlinie der S5 und gleichzeitig in Sichtweite des Flughafens, hinzu kommen bestehende Starkstromleitungen. Die «Roiber und Poli»-Macher begegnen dem Problem

mit einem Versetzen der Gebäudevolumen zueinander. In ihrem Schlussbericht lobt die Expertengruppe diese «markanten Vor- und Rücksprünge», nicht zuletzt auch deshalb, weil sich mit Hecken- und Nischen- und Plätzen gestalten lassen, die «das Zusammenleben aktiv unterstützen».

Wie hoch die Baukosten und damit die Mieten für die geplanten 2½-, 3½- und 4½-Zimmerwohnungen ausfallen, lässt sich anhand des Wettbewerbsprojekts nicht sagen. In einem nächsten Schritt wird das Siegerprojekt jetzt fein justiert. *Florian Schaefer*